

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 9.

Dienstag, den 20. Januar

1914.

Am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Dienstag, den 27. Januar ds. Js., findet abends um 8^{1/2} Uhr in der Turnhalle des Turnvereins unter Mitwirkung der hiesigen Vereine eine

Festfeier

statt, wozu wir die hiesige Einwohnerschaft freundlichst einladen.

Idstein, den 14. Januar 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Die Stadtverordneten-Versammlung:
Direktor Schwenk, Vorsitzender.

Stadtkasse Idstein.

Die für 1913 fälligen Holzsteuergelder werden hiermit nochmals zur Zahlung angefordert und bemerkt, daß vom 20. d. Mts. ab die Zwangsversteigerung der noch rückständigen Beträge erfolgt.
Idstein, den 12. Januar 1914.

Der Stadtrechner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 17. Januar.

Ueber die Einbringung des Initiativantrags auf reichsgesetzliche Regelung des militärischen Waffengebrauchs fanden gestern im Reichstage Besprechungen zwischen dem Zentrum und den liberalen Parteien statt. Zu einer endgültigen Entscheidung ist es noch nicht gekommen, da die Formulierung der Anträge Schwierigkeiten macht. Es wurde beschlossen, gemeinsam Anträge einzubringen.

Im Abgeordnetenhaus wurde die Verordnung, die seiner Zeit zur Bekämpfung der akuten spinalen Kinderlähmung in einzelnen Teilen der Provinz Hannover erlassen worden ist, zur Kenntnis genommen. Es folgte die erste und zweite Beratung der Vorlage, die die Gerichtsschreiber zur Beglaubigung von Unterschriften ermächtigen soll. Dann begann die erste Beratung des Wohnungsgesetzes.

Nach Erledigung einiger kurzer Anfragen von untergeordneter Bedeutung betrat der Reichstag am Freitag über die Vermögenserklärung zum

Wehrbeitrag. Ein schleuniger Antrag Schiffer (Nat.), Dr. Arendt (Rp.), Dr. Spahn (Zetr.) und Graf von Westarp (Kons.) fordert die Verlängerung der Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung bis Ende Februar. Ferner sollen Zweifelsfragen durch eine entsprechende Mitteilung an den Reichstag gehoben werden. Der Antrag wird nach kurzer Debatte einstimmig angenommen, und hierauf wird die Beratung des Gesetzes über die Sonntagsruhe fortgesetzt. Nach längerer Debatte wird die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Berlin, 18. Jan. Das Krönungs-Ordensfest wurde heute im königlichen Schlosse nach alter Sitte gefeiert. An der kaiserlichen Haupttafel war, wie immer, auch eine Deputation von Inhabern des Allgemeinen Ehrenzeichens und der Rettungsmedaille placiert, Invaliden, Feldwebel und Wachtmeister. Im Verlauf des Mahles erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohl der neuernannten und früheren Ritter. Nach der Tafel hielten der Kaiser und die Kaiserin Cercle. — Aus der großen Zahl der üblichen Ordensverleihungen ist zu erwähnen: Den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schleife erhielten Oberst Reuter, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 99; den Roten Adlerorden vierter Klasse Bildhauer Oskar Garvens (Berlin), Professor Dr. Spahn (Straßburg), den Kronenorden dritter Klasse Komponist Prof. Philipp Scharwenka (Berlin) und Maler Professor Hugo Voelz (Berlin).

Die Taubenpost.

Eine Geschichte aus dem alten Frankfurt von Fritz Rigel.

(K. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Der Käfig mit der Taube hatte sich richtig, wie Jost Ventlein es gesagt hatte, in dem Wagen vorgefunden; Jost hatte heute Morgen dem Tierchen die Freiheit gegeben und so war Herr Gilbert Burghofer, der Bräutigam der schönen Else, in Ritter Vertrams Gewalt gekommen.

Für diesen warf sich nun vor allem die Frage auf, wie er diese Gewalt anwenden sollte, um zu seinem Ziele zu gelangen. Einen überlegten Mord wollte er nicht auf sich laden, besonders nicht den Mord an einem Manne, dessen Tapferkeit er achten mußte; auch warnten schwerwiegende Bedenken vor solcher Untat, denn über kurz oder lang wäre dieselbe doch ruchbar geworden und hätte ihm die unversöhnliche Feindschaft des Rates der Stadt Frankfurt zugezogen. Und dies mußte er unter allen Umständen verhüten. Denn seitdem der Stadthauptmann Heribert Burghofer Frankfurts Streitkräfte befehligte, hatten sich diese zu einer Macht entwickelt, die an Stärke und Kriegstüchtigkeit weit und breit nicht ihresgleichen fand und die ihm, dem Falkensteiner, das Schlimmste bereiten konnte, ganz abgesehen davon, daß er sich bei offener Feindschaft mit der Stadt Frankfurt den ganzen rheinischen Städtebund zum Feinde gemacht hätte. Nein — töten durfte er den Nebenbuhler nicht, aber ihn so lange gefangen halten, bis es ihm gelungen war, die Hand der schönen Else zu

erringen, — das wollte er, und Gilbert Burghofer sollte ihm dazu verhelfen.

Im Palas der Burg taten sich an der langgestreckten Tafel die Ritter unter lautem Singen und Lärmen am Weine gütlich, als der Gefangene von Jost Ventlein durch den Hof geführt wurde. Als der Burgherr den Erwarteten kommen sah, erhob er sich, trat in die Eingangshalle und befahl dem Hausherrn ihm zu folgen.

Jost Ventlein blieb zurück. Einen finsternen Blick warf ihm der Ritter im Vorbeigehen zu und knurrte:

„Dir liegt's noch im Salz bei mir, altes Spittelweib! An den Spinnöden gehörest Du mit Deiner zitterigen Psote!“

Demütig sich verneigend erwiderte der Vogt: „Herr, ich mach's nett! Heute noch sagt Ihr zu mir: Jost, Du bist ein Teufelskerl!“

Ritter Vertram schritt seinem Gefangenen voran nach einem seitlich gelegenen Gemach, wo man den Lärm der im Palas Zechenden nicht vernehmen konnte. Dort nahm er an einem Tische Platz, auf welchem Schreibzeug lag und bedeutete Herrn Gilbert, sich ebenfalls niederzulassen. Verwundert folgte der Gefangene der Einladung: er hatte sich auf eine rauhere Behandlung gefaßt gemacht und harzte gespannt des Kommenden.

Anscheinend in tiefes Sinnen verloren, sah der Vergherr eine Weile schweigend vor sich hin, doch entging es Gilbert nicht, daß ihn verstohlene Blicke trafen, in welchen nichts Gutes zu lesen war und welche in gar keinem Einklang zu dem fast wohlwollenden Tone standen, in dem Vertram jetzt begann.

Vom Ausland.

hd Paris, 19. Jan. Sämtliche französische Blätter vermerken heute an auffallender Stelle die Tatsache, daß Oberst von Reuter durch Verleihung des Roten Adlerordens dritter Klasse ausgezeichnet worden ist. Es fehlen infolge der Kürze der Zeit noch Kommentare. Doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Pariser Presse noch ausführlich darauf zurückkommen wird. Bemerkenswert ist, daß die Meldung in fast allen Blättern mit Ausrufungszeichen glossiert ist.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 19. Januar 1914.

— Stadtverordneten-Versammlung am 16. Januar 1914. Es fehlten mit Entschuldigung die Stadtverordneten Hoffmann, Dr. Klein, Landauer, Lint und Nau.

Stadtverordneten-Vorsteher Direktor Schwenk: Meine Herren! Ich eröffne die heutige Sitzung und heiße sie fürs neue Jahr herzlich willkommen. Ich wünsche und hoffe, daß die ersten Fragen, die wir in diesem Jahre zu erledigen haben werden, zur Zufriedenheit gelöst werden. Es sind ernste Fragen, die viel Takt, viel Arbeit und viel Gerechtigkeit erfordern, und ich kann deshalb nur wünschen, daß sie alle recht gut gelöst werden möchten. Wir gehen nunmehr zur Tagesordnung über, in der sich als erster Punkt angegeben findet: **Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordneten-Wahlen.**

Hierzu liegt ein Magistratsbeschuß vor, nach dem Einsprüche wegen der Wahlen nicht erfolgt sind. Die Wahlen werden für gültig erklärt.

Zunächst möchte ich noch Herrn Stiehl, wenn auch in seiner Abwesenheit, herzliche Worte des Dankes aussprechen. Er hat so lange dieser Versammlung angehört und hat es immer verstanden durch treue Arbeit segensreich zu wirken. — Dann begrüße ich die Herren, die wiedergewählt worden sind und in Sonderheit die beiden neugewählten Herren Mendant Philippi und Professor Schild. Ich wünsche und hoffe, daß sie ihre ganze Kraft zur Verfügung stellen werden und zur Lösung der ersten Fragen, die immer den ganzen Mann erfordern, gern beitragen werden. Sind sie gerecht, sind sie gewissenhaft, so wird der Segen ihrer Ar-

„Ihr seid mein Gefangener, Herr Gilbert Burghofer, und wißt, daß ich das Recht und die Gewalt besitze, Euch an Leib und Leben zu gehen!“

„Die Gewalt besitzt Ihr wohl, Herr Ritter — nicht aber das Recht!“ entgegnete Gilbert freimütig. „Dem Landfrieden zum Hohn habt Ihr mich, der ich ohne Arg meines Weges zog, hinterläßt überfallen — mich, den freien Bürger der Stadt Frankfurt —“

„Ja — was heißt Recht?“ unterbrach ihn der Ritter. „Recht ist das was Sitte ist — und Sitte ist es in dieser bewegten Zeit, das zu nehmen, was sich zu nehmen lohnt! Die Größten im Reiche verschmähen es nicht, diese Sitte zu üben — soll ich allein auf mein adelig Recht verzichten?“

„Ein Recht, das sich der Adel anmaßt — das weder von Gott noch von der irdischen Obrigkeit geheiligt ist! Der Herr gebiete uns in Frieden zu Leben mit unserem Nächsten, nicht zu mißbrauchen die Stärke, so er uns gegeben! Ihr achtet die Lehre des Heilands schlecht, Herr Vertram!“

„Weiß Gott, Ihr versteht Moral zu predigen!“ rief der Ritter mit höhnischem Lachen. „Wähnet Ihr mit frommen Sprüchlein mich zu belehren? Spart Eure Worte!“

„Verlorene Mühe wären sie!“ erwiderte Herr Gilbert mit ruhiger Würde. „Gewalt ist Euch Recht — dagegen läßt sich nicht mit guten Worten streiten! Macht's kurz, Ritter Vertram — was begehret Ihr von mir?“

„Doho, Herr Pfefferlack — die großen Worte stehen Euch übel an! Ein Wort von mir und Ihr seid des Todes — ja! hätte ich Lust, Euch

beit nicht ausbleiben, und ich verpflichte Sie nun durch Handschlag an Eides statt.

Bürgermeister Leichtfuß: Auch ich begrüße Sie und heiße Sie herzlich willkommen und hoffe, daß ihr geschäftlicher Rat zum Wohle unserer Stadt und unserer Geschäfte mitwirken möge.

3. Verkauf einer städtischen Waldfläche des Distrikts Klippelshofen an Herrn Geh. Regierungs- und Forstrat a. D. Elze in Wiesbaden zur Errichtung eines Jagdhauses.

Stadtverordneter-Vorsteher Direktor Schwenk: Ich will Ihnen zunächst den Beschluß des Magistrats mitteilen. Die Parzelle 10 a 50 qm soll für den Preis von 80 M pro Ar verkauft werden. Der Kaufpreis ist in einer Summe bei der Auslösung an die Stadt zu zahlen. Die Kosten für Instandhaltung des Walddistriktes trägt die Stadt nicht. — Die Waldfläche kennen die Herren ja, ich bringe diesen Punkt zur Debatte.

Bürgermeister Leichtfuß: Meine Herren, der Geh. Regierungs- und Forstrat a. D. Elze ist Jagdpächter, er beabsichtigt, auf dem genannten Distrikt ein Jagdhaus zu errichten. Die Pläne hierzu sind bereits vorgegeben zur Bauerlaubnis, Einwendungen sind nicht erfolgt. Es wird ein recht schönes Jagdhaus geben mit 7 Räumen und einer Veranda, das gewiß die Gegend zieren wird. Verkauft man das Gebiet an Herrn Elze, so haben wir wenn derselbe seinen Wohnsitz für längere Zeit hier aufschlägt, auch noch den Vorteil, daß er Bürger wird. Er ist ein recht guter Steuerzahler und in Wiesbaden Wähler der 1. Klasse. Was den Preis anbelangt, so trägt die ganze Angelegenheit nach dieser Richtung hin kein Bedenken. Solche Land- oder Jagdhäuser sind jetzt überall im Taunus errichtet und wird daselbe den Wald nicht schädigen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

4. Ermäßigung des Pachtgeldes für die Bleichanstalt am Tiergarten.

Bürgermeister Leichtfuß: Der Pachtvertrag der Bleichwiese ist dem Pächter Florian Hartfuß seitens der Stadt gekündigt worden, weil die Wiese teilweise zum Bau des Oberförsterhauses des Herrn Landsberg gebraucht wird. Darauf ist ein Gesuch des Pächters um Ermäßigung des Pachtgeldes von 80 M auf 60 M eingegangen. Das Gesuch wird einstimmig genehmigt.

5. Feststellung der Stadtrechnung für 1912.

Stadtverordneter Hoyer: Die Rechnungsprüfungskommission erledigt sich heute ihres Auftrages. Einnahmen und Ausgaben sind nach Belegen geprüft, Erinnerungen fanden sich nicht.

Die Zil-Einnahme beträgt . . . M 174336.02

Die Ausgabe . . . M 163512.70

mithin Mehreinnahme . . . M 10823.32

Die Einnahmereste betragen 3357 M. Die Kommission beantragt die Erteilung der Entlastung, dieselbe wird einstimmig angenommen.

Stadtverordneter Hoyer: Meine Herren, die Rechnungsprüfungskommission hat noch einige Bemerkungen. Es hat sich bei der Revision ergeben, daß bei solchen Steuerzahlern die als notariell arm bekannt sind, die Steuer niedergeschlagen wird. Die Kosten der Vertreibung kann man sparen. Dann möchte ich hervorheben, daß sich die Zwangsbeitreibung gebessert hat, wenigstens blieben die Vertreibungen nur bei Einzelnen zurück, bei denen man eine besondere Gelegenheit abwarten muß, um sie zu ergreifen. Holz steht noch ein Posten offen, ebenso noch ein Posten für die Benutzung des Leichenwagens. Die Stadt hat aber hierbei nicht nur den Leichenwagen zur Benutzung gegeben, sondern sie hat auch noch den Fuhrlohn von 40 M dazugelegt.

Bürgermeister Leichtfuß: Ich glaube, daß der Betreffende noch die Kosten bezahlen wird. Aber traurig ist es, daß ein junger Mann, der zusammen mit seiner Frau wöchentlich 30—40 M verdient, die Beerdigungskosten für sein verstorbenes Kind nicht bezahlt hat. Ich habe vor, denselben zu verklagen.

Stadtverordneter Hoyer: Bei verschiedenen Resten könnte wohl die Beitreibung von Erfolg sein. Dann möchte ich noch einmal anfragen wegen des Tagelohns für Frauen. Es sind da bezahlt worden 2.—, 2.50 bis 3.50 M und für die Direktorenwohnung allein 45 M.

Bürgermeister Leichtfuß: Wir haben Leute gehabt, die geholfen haben bei dem Fruchtabmachen.

das große Maul zu stopfen! Der Ritter war aufgesprungen und maß den Gefangenen mit funkelnden Augen.

Doch ruhig begegnete dieser dem Blick und erwiderte: „Und Euch, Herr Ritter, steht es übel an, einen Wehrlosen zu schmähen, der Euch nimmer im Leben etwas zu leide getan!“

„So — meint ihr das?“ versetzte Herr Bertram wieder auflodernd und es schien, als wolle er dem grimmigsten Haß freien Lauf lassen, doch bezwang er sich und fuhr, nachdem er in dem Gemach mehrmals hin und her geschritten war, in bedeutend gemäßigterem Tone fort: „Wir kommen zu keinem Ende — drum genug der Wortfechterei! Wessen verfehlet Ihr Euch von mir?“

„Daß Ihr Lösegeld begehrt — stellt Eure Forderung!“

„So — und wenn ich nicht nach Euren Goldgulden trachtete, wenn ich Euch frei von hinnen ziehen ließe, sofern Ihr das erfüllt, was ich begehre?“

(Fortsetzung folgt.)

Und da kommt es ganz darauf an, was für Leute man hat. Der Lohn für das Putzen der Direktoren-Wohnung ist genau bemessen. Die Frau bekommt genau so viel wie für das Putzen der Schulräume. Herr Gerhardt hat uns hierüber Mitteilung gemacht.

Stadtverordneter Hoyer: Nun zum Krankenhaus. Meine Herren, Sie haben gehört, wieviel Zuschuß wir geleistet haben. Wir mußten 6182 M Zuschuß bezahlen. Wenn wir berücksichtigen, daß wir nur 60,000 M Steuern einnehmen, so macht das 10 Prozent aus und es dürfte daher größte Sparsamkeit am Plage sein. So kann sich das alles noch steigern und der Prozentsatz noch höher werden.

Bürgermeister Leichtfuß: Der Zuschuß hat sich um 1667 M erhöht. Dieses kommt z. T. daher, daß nur wenig Klassenranke und viele andere Kranke da waren. Dann ist infolge persönlicher Verhältnisse oft nicht mit genügender Sparsamkeit gewirtschaftet worden. Die Rechnung wurde dann auch noch erhöht durch die teuren Fleischpreise. Wir mußten weiter ein Zimmer ganz neu möblieren, weil die früheren Möbel Privatbesitz waren. Wir mußten außerdem neue Vorhänge anschaffen, weil die anderen vollständig unbrauchbar geworden waren. Die Wäsche mußte ersetzt werden. Es wurde eine Reparatur am Dache der Leichenhalle nötig, sodaß also insgesamt etwa 1000 M auf derartige Veränderungen entfielen. In diesem Jahr wird unter der neuen Schwester ganz häuslicher gearbeitet. Dann ist es ja bekannt, daß an den Kranken der 3. Klasse nichts verdient, sondern vielmehr Geld zugelegt wird. Wer ein Krankenhaus bauen will, der muß immer Geld zulegen, es gibt nur wenige Orte bei denen das anders ist.

Stadtverordneter-Vorsteher Schwenk: Die Krankenhaus-Kommission hat beschlossen, das Pflegegeld für die Kassemittglieder etwas zu erhöhen. Es soll allerdings nur mit Uebereinstimmung der Ortskrankenkasse geschehen.

Stadtverordneter Hoyer: Es sind an 9 Kranke je M 2.50 als Weihnachtsgeschenk gezahlt worden. Ist das in barem Gelde geschehen?

Stadtverordneter-Vorsteher Schwenk: Die Krankenhaus-Kommission hat (vor Weihnachten) beschlossen, an Kranke wie an Angestellte kleine Weihnachtsgeschenke zu verteilen. Für die Kranken sind Kleidungsstücke und derartige Sachen von den Schwestern angeschafft worden. Es ist Weihnachten und da wollen doch auch die Kranken eine Freude haben.

Stadtverordneter Hoyer: Beim Einkauf der Haushaltungssachen ist zu wünschen, daß mehr Sparsamkeit eintreten möchte. Es wäre auch wohl zweckmäßig, die Butterlieferung einmal auszuscheiden. Butterlieferung ist doch immer eine Vertrauenssache. Dann könnte auf die Unterhaltung der Gebäude etwas mehr Sorgfalt verwendet werden. Reparaturen an der Klingelanlage sind allein für M 45.96 ausgeworfen.

Bürgermeister Leichtfuß: Die Klingelleitung ist unter den Verputz gelegt und jedenfalls ist dieselbe beim Weißen durch die Weißbinder beschädigt worden.

Stadtverordneter Hoyer: Ebenso wie mit der Klingelleitung, steht es mit den Schlosserarbeiten. Es stehen auch verschiedene Posten für Verbände und Medizin offen, die durch besseres Aufnehmen der Personalien, zumal es noch sehr kleine Beträge sind, beizubringen wären.

Bürgermeister Leichtfuß: Meine Herren, es handelt sich hier um die Verbände. Die meisten werden gleich im Krankenhaus bezahlt, bei Krankenkassen-Mitgliedern wird für die Ortskrankenkasse eine Rechnung geschrieben, ebenso bei dem Fürsorgeheim.

Stadtverordneter Hoyer: Meine Herren, das wären die kleinen Fragen und Erinnerungen, die die Kommission zu machen hatte.

Stadtverordneter-Vorsteher Schwenk: Meine Herren, ich nehme Veranlassung der Rechnungsprüfungskommission den Dank auszusprechen.

6. Wahl eines Ausschusses zur Aufstellung von Vorschlägen für die Neuwahl der Kommissionen.

Stadtverordneter-Vorsteher Schwenk: Meine Herren, es dürfte sich empfehlen, die Kommission jetzt schon zu wählen. Die Geschäftsordnung läßt es zu. Herr Bürgermeister hat die bisherigen Kommissionen vervielfältigen lassen. Die Kommission für Kanalisation soll wieder in Tätigkeit treten.

Bürgermeister Leichtfuß: Ich möchte mich dem Befolgen anschließen. Es ist jedenfalls schon in diesem Monat nötig, daß die Kanalisations-Kommission zusammentritt zur Erlassung der Statuten. Es ist eine gemischte Kommission zu wählen. Für die Kanalisations-Kommission bitte ich die bisherigen Herren in der Kommission zu belassen, denn das kann die Sache nur fördern. Neu bitte ich Herrn Professor Schild dazu zu wählen. Dann möchte ich das unterstützen, daß die Kommissionen schon jetzt gewählt werden. Wenn dann eine Kommission in Tätigkeit treten soll, dann ist alles perfekt. Punkt 6 wird darauf einstimmig angenommen. Die Kommissionen werden wie folgt gewählt:

1) Finanz- und Budget-Kommission die Herren Schwenk, Dr. Klein, Landauer, Junior, Link und Philipp.

Vorsitzender Herr Schwenk.

2) Rechnungsprüfungs-Kommission die Herren Böhn, Hoyer, Roos, Nau und Philipp.

Vorsitzender Herr Hoyer.

3) Bau-Kommission die Herren Rappus, Michel, Scherer, Schwenk, Werner, Böhn und Schild. Vorsitzender Herr Scherer.

4) Armen-Kommission die Herren Dietrich, Hoffmann, Roos, Dr. Klein und Hoyer. Vorsitzender Herr Dietrich.

5) Kommission für Landwirtschaft, Wege, Straßen usw. die Herren Scherer, Böhn, Link, Rappus, Michel, Werner. Vorsitzender Herr Scherer.

6) Kommission für Gebäude, Wasserwerk, Totenhof, Sanitätswesen, Löscheinrichtungen die Herren Rappus, Nau, Landauer, Merz, Hoffmann, Hoyer, Schild. Vorsitzender Herr Schild.

7) Kommission für die Kanalisation die Herren Schild, Rappus, Schwenk, Scherer, Merz.

8) Krankenhaus-Kommission die Herren Dietrich, Schwenk und Nau.

9) Als Mitglied zur Revision der Stadtkasse Herr Junior.

Schluß der offiziellen Tagesordnung.

Stadtverordneter-Vorsteher Schwenk: Wir haben das letzte Mal übergangen, daß die Straße vor der Baugewerkschule mit Kleinpflaster versehen werden soll. Im Interesse des Unterrichts in der Baugewerkschule wäre es wohl zweckmäßiger diese Straße gut zu chaussieren und einige Uebergänge, vielleicht 2 oder 3, anzubringen. — Für das Budget möchte ich dem Magistrat anheimgeben, doch eine kleine Summe von 100—200 M zur Verschönerung unserer Stadt anzubringen. Unser Städtchen ist recht hübsch, aber es geschieht nichts. Da sind so manche Plätzchen wo kein Baum wo kein Strauch steht, wo aber recht gut etwas derartiges stehen könnte. Wie viele Stellen gibt es, die man mit Blumen schmücken könnte. Da ist z. B. der Brunnen auf dem Marktplatz, um den man recht gut und mit wenig Geld Blumen anlegen könnte.

Bürgermeister Leichtfuß: Der Anregung gebe ich recht gern Folge. Der Marktribrunnen muß mit Blumen dekoriert werden. Es muß ein Baum um diese Anlage gelegt werden, da sonst die Kinder sich dort den ganzen Tag herumtreiben, die Blumen abbrechen und Unrat hineinwerfen. Ist eine Stadt durch derartige Anlagen geziert, so bekommt der Fremde sofort einen anderen Eindruck. Wir werden den Betrag einstellen.

Stadtverordneter-Vorsteher Schwenk: Kann nicht die Baumallee vom Schießhaus bis zum Badeweiher fortgesetzt werden? Das ist eine Frage, die vielleicht auch der Erörterung wert wäre.

Bürgermeister Leichtfuß: Ich danke auch für diese Anregung, umso mehr, da die Wegebau-Kommission daselbe vorschlägt. Es ist dies der einzige schattige Weg, der in den Wald führt. Von einem Schaden der Wiesenbesitzer durch diese Allee kann keine Rede sein. Würde es den Grundbesitzern nachgehen, so würden alle Bäume entfernt.

Stadtverordneter Hoyer: Wir haben in dieser Woche im Verschönerungsverein beschlossen, an diesem Wege 3 Bänke anzubringen. Der Verkehr nach dem Wald ist immer größer geworden. Dort wird niemand belästigt durch Autos.

Stadtverordneter Dietrich: Ich halte es nicht für vorteilhaft, wenn der Weg mit Bäumen bepflanzt wird. Denn derselbe ist jetzt schon immer naß und durch die Bäume wird er dann immer noch nasser.

Stadtverordneter Hoyer: Der Weg ist schlecht und das kommt daher, weil bei nassem Wetter Holz abgefahren wird. Es muß bei Strafe verboten werden, bei nassem Wetter diesen Weg zu befahren.

Stadtverordneter Rappus: Der Weg ist zu schmal, um ihn bepflanzen zu können. Die Linden, die an dem anderen Teil des Wegs gepflanzt sind, sind schlecht gepflegt und jetzt schon soweit auseinandergegangen, daß man nicht mehr mit einem Wagen hin darunter herfahren kann. Was wollen sie dann pflanzen? Ahorn ist der aller schlechteste Baum, den man für so etwas überhaupt nur bekommen kann, der treibt seine Wurzeln 8—10 Meter unter dem Erdbreich her und wo das Laub hinfällt, verfault alles.

Baurat Scherer: Der Schaden wird übermäßig werden. Der Weg ist zu schmal. Wenn man aber einen Fußpfad in den Wald hineinlegen würde, so würde es einen sehr schönen Spaziergang geben. Weshalb ist aber die Linde am Weiherwiesentor entfernt worden? Herr Link hatte doch versprochen, eine andere anzupflanzen.

Stadtverordneter Rappus: Ich habe vor 25 Jahren schon gesagt, der Weg nach dem Rack müsse in anderem Zustand gehalten werden, es müßten absolut Bäume angepflanzt werden.

Bürgermeister Leichtfuß: Wir haben vor Jahren eine Kommission gewählt, die dieserhalb auch mit den Leuten verhandelte. Die meisten Acker an diesem Wege ziehen durch und so blieb die Sache. Deshalb wollen wir den Weg nach dem Badeweiher gerade bepflanzen. Wir graben einen Meter nach dem Walde zu um und benutzen dieses Felsgeröll gleichzeitig zur Festigung des Weges.

Stadtverordneter-Vorsteher Schwenk: Ich beantrage Ueberweisung dieser Anregung an die Wegebaukommission. Mit Freuden würde ich es begrüßen, wenn Mittel und Wege gefunden würden, auf schattigem Wege in den Rack zu gelangen. Darauf wird diese Anregung der Kommission übergeben.

Stadt. Prof. Schild: Ich wollte noch etwas sagen zur Pflasterung des Weges vor der Schule. Die Schüler kommen aus den anderen Teilen der Stadt auf Bürgersteigen. Es ist nun zwar ein Uebergang vorhanden, der jedoch einen spigen Winkel macht, sodaß es niemand einfällt, dem Uebergang nachzugehen. Lange Zeit hatte Herr Jaedel auch noch seine Leiter an dem einen Maße stehen und mit einem Strick den Bürgersteig abgesperrt, sodaß die Schüler direkt durch den Schmutz mußten. Der Schmutz hängt sich nun an die Schuhe und wird in die Schule getragen, sodaß es hier viel mehr zu putzen gibt. Es wäre wirklich notwendig, daß man hier etwas machte, vielleicht mit Teerlackadam, was jedenfalls am billigsten wird.

Bürgermeister Leichtfuß: Es muß ein hoher Betrag dafür eingestellt werden. Vielleicht ließe sich der Sache durch Holzpflaster näher treten. Wir haben vor, nach und nach sämtliche Wege mit Kleinpflaster zu versehen und keine mehr zu chauffieren. Ueber den Preis von Holzpflaster und Lackadam ließe sich noch reden. Jedenfalls kann es so nicht mehr weitergehen und wenn alles andere zurückgestellt wird.

s. Der Turnverein Idstein hielt seine 1. Generalversammlung ds. Js. am 15. Januar bei Mitglied J. Christ im „Deutschen Kaiser“ ab. Die sehr reichhaltige Tagesordnung war erst kurz nach Mitternacht erschöpft. Der Vorsitzende gab einleitend ein umfassendes Bild von der Vereinstätigkeit im Jahre 1913, das dann in seinen Einzelheiten näher beleuchtet wurde durch die Berichte des Turnwarts, des Säckelwärters und des Wanderauswärters. Ein inhaltreiches Vereinsjahr haben wir danach hinter uns. Höhepunkte des Vereinslebens stellten dar die Jubiläumsfeier unseres Säckelwärters Seib, der nunmehr das 5. Jahrzehnt seines verantwortungsvollen Amtes begonnen hat und das Leipziger Turnfest, das von 14 Turnerinnen und Turnern besucht wurde. Trotz bedeutender Ausgaben brachte das Rechnungsjahr 1913 keinen Fehlbetrag, sondern sogar noch einen kleinen Überschuß. Die Gesamteinnahme betrug 2683,90 M die Ausgabe 2620,37 M. Für 1914 sind 2230 M Einnahme und 2180 M Ausgabe vorgesehen. Die Zahl der Vereinsangehörigen ist im Laufe des Jahres 1913 von 320 auf 336 gestiegen. Zu Mitgliedern ernannt wurden die Jünglinge Wilhelm Großmann, Karl Link, Ludwig Müller, Jean Schröder, Ernst Wicht, Karl und Robert Wiegand. Der bisherige Vorstand wurde auch diesmal wieder nahezu mit vollständiger Einstimmigkeit wiedergewählt. Das Amt eines Spielwärters übernahm Turner Heinrich Schneider. Vor Schluß der Versammlung machte der Vorsitzende noch die erfreuliche Mitteilung, daß Turner Karl Schütz nunmehr 25 Jahre Vorstandsmitglied ist; er wurde vor 25 Jahren zum Turnwart und später zum 2. Vorsitzenden gewählt; dieses Amt bekleidet er gegenwärtig noch. Mit einem aus innerstem Herzen kommenden „Gut Heil“ für den Betreuten schloß in erhebender Weise die Versammlung.

— Gesangsverein „Konkordia“. Die am Sonntagabend im Gasthaus „Zum Löwen“ abgehaltene Jahresversammlung war sehr schlecht besucht, denn von 126 Mitgliedern waren nur 26 anwesend. Die Berichterstattung des 1. Vorsitzenden Wittlich legte Zeugnis davon ab, daß ein guter Geist im Verein herrscht; denn außer seinen beiden Konzerten, die der Verein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hofmann gab, beteiligte er sich an der Kaisers Geburtstagfeier und Kaiser-Jubiläumsfeier, der Bürgermeister-Jubiläumsfeier und an der Jahrhundertfeier. Alsdann erstattete der Kassierer Bücher den Kassenbericht. Die Finanzlage ist eine sehr gute, wenn auch durch den Frauenchor in finanzieller Hinsicht größere Opfer gebracht werden mußten. Außer dem 1. Schriftführer, der auch gleichzeitig das Amt des 2. Vorsitzenden hat, wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Als 1. Schriftführer wurde Karl Gibbons neu gewählt; als Kassierer der Weihnachtsklasse wurde G. Rau ernannt. Ein schon lange geplanter Ausflug nach Erbach i. L. wurde für einen der ersten Sonntage festgesetzt und mit einem Mahnruf des Vorsitzenden an die Mitglieder die Singstunden regelmäßiger und pünktlicher zu besuchen, schloß die Versammlung.

— Auszeichnung. Herr Kreisinspektor Pfarrer Dr. Seibert in Panrod erhielt den Orden Aberorden 4. Klasse.

— Holzpreise. Bei der heutigen städt. Holzversteigerung in den Distrikten Frauwald und Hallgarten wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Buchen-Schichtholz 27,44 M, Knüppelholz 18,24 M, und Meiser-Knüttel 6,64 M pro Maister.

— Die Verlängerung der Frist zur Abgabe der Wehrbeitrags-Deklaration bis zum 31. Januar bezieht sich auch auf die Deklaration des Einkommens.

— Vom Schwurgericht in Wiesbaden.

Wegen verurteilter Brandstiftung ist am Freitag der frühere Mehger und spätere Bauunternehmer Karl Adam Dörner zu Wiesbaden zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Er hatte versucht, die ihm gehörige und hochverachtete Pähnesmühle bei Seighahn in Brand zu stecken, indem er ein brennendes Licht in einem Zigarrenständer derartig anbrachte, daß es nach mehrstündigem Brennen umfallen und das Feuer entzünden mußte. Ein Nachbar bemerkte jedoch den Lichtschein und beseitigte die Gefahr rechtzeitig. — In der Schlussführung der

Tagung standen noch zwei Sachen zur Aburteilung; bei der ersten handelte es sich um einen gewissenlichen Meineid. Hinter den Schranken erscheint der Schlosser Wilhelm Schäfer, 20 Jahre alt, noch unbescholten, in Niederrad geboren, zuletzt in Schwannheim wohnhaft. Den Meineid soll er am 28. Oktober vor dem Amtsgericht in Höchst geleistet haben, und zwar in einer Alimentationsklage. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nicht schuldig, worauf er freigesprochen wurde. — Der Fabrikarbeiter L., dessen Ehefrau und der Schlossergehilfe Str., sämtlich aus Griesheim a. M., hatten sich Ende vorigen Jahres auf die Fabrikation von 2-Markstücken verlegt. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten geständig sind, man bereits auch nach dem zweiten von der Ehefrau und einem kleinen Jungen verausgabten Falschstücke auf ihr Treiben aufmerksam wurde, billigten die Geschworenen den Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete gegen Str. auf 1 Jahr, gegen den Ehemann L. auf 6 Monate, gegen die Ehefrau L. auf 1 Monat Gefängnis.

Niedernhausen, 16. Jan. Einen hübschen Verlauf nahm der Familienabend unserer freiwilligen Feuerwehr im Gasthaus zum Tannus. Besonders haben dazu die Herrn Baritonänger Späth aus Höchst und Humorist Simon aus Ried beigetragen. — Das Eisenbahn-Gesangs-Quartett Flügelrad hält am nächsten Sonntag im Klaus'schen Saale seine Kaisergeburtstagsfeier ab, dem sich die gleiche Feier des Eisenbahnvereins am folgenden Sonntag im Saale des Gastwirts Jästätt-Oberjosbach anschließt. — Das Gebläse am Orgelwerk in der katholischen Kirche hat durch Herrn Orgelbaumeister Horn-Limborg einen elektrischen Motor erhalten.

R. Königshofen, 19. Januar. Mit der Erbauung unserer neuen Schule — der Plan ist vom Architekten Becker-Langenschwalbach entworfen — wird noch in diesem Frühjahr begonnen. Sie kommt oberhalb des Einganges unseres Ortes zu stehen. Bis jetzt wird der Unterricht in einem Lehrsaale des alten Schulgebäudes und dem angemeieteten Saale des Gastwirts Horne erteilt.

Bockenhausen, 16. Jan. Gestern waren drei Holzarbeiter in einem Privatwald in der Nähe unseres Ortes an der Arbeit. Als sie eine schwere Eiche fällen wollten, fiel dieselbe plötzlich um und alle drei wurden getroffen, zwei wurden leicht, der dritte aber schwer verletzt, so daß man ihn nach Hause tragen mußte.

Hopf zum Tode verurteilt.

Der Gismörder Hopf wurde schuldig gesprochen des Mordes an der ersten Frau des Mordversuchs an der zweiten und dritten Frau und an den beiden Kindern. Von der Anklage des Mordes und Mordversuchs an Vater und Mutter wurde er freigesprochen. Das Urteil lautet dem Antrag des Staatsanwalts gemäß auf Todesstrafe und 15 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Nach dem Spruch der Geschworenen wurde Hopf gefragt, ob er noch etwas zu erwidern habe, er antwortete aber mit fester Stimme: „Nein!“

Von Nah und fern.

Bleibich, 19. Jan. Der Rheinstrom fährt jetzt auch in seinem Unterlauf Treibeis, was seit einigen Jahren nicht mehr der Fall war. Das Eis ist ziemlich plötzlich aufgetreten, sodaß die in Fahrt befindlichen Schiffe in den Häfen Schutz suchen mußten. Die Schiffsahrt ist auf dem ganzen Strom lahmgelegt.

Darmstadt, 17. Jan. Bürgermeister Kohl aus Heppenheim, der einer Stiftung 25 000 Mark unterschlug, erhielt 3 Jahre Gefängnis.

Breidenbach, 17. Januar. Pfarrer Ludwig Ohly hier ist zum 1. Februar 1914 zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Rodheim a. d. Sieber ernannt worden.

Reichelsheim, 16. Jan. Von schwerem Schicksalsschlag heimgekehrt wurde die Tagelöhnersfamilie Rich. Pfeifer im Fildalldorf Klein-Gumpen. Als der älteste Sohn den Tod seines Vaters beim Pfarramt anzeigen wollte, brach er in der Nähe des Pfarrhauses zusammen und war sofort eine Leiche. Ein Herzschlag hatte dem Leben des 30-jährigen Mannes ein jähes Ende bereitet.

Lorch, 16. Jan. Bei der gestrigen Treibjagd auf Sauen im Distrikt Tiefenbach hatte Landgerichtsdirektor Dösch aus Frankfurt das Weidmannsheil, einen Keiler zu schießen, und zwar auf demselben Stand, auf dem er im vorigen Jahr einen kapitalen Keiler erlegt hatte. In dem Treiben waren noch etwa 5 Sauen, die aber nicht erlegt werden konnten, da sie sich in ihrem Versteck hielten. — Sieben Keiler und zwei Bächen hatten sich in dem von der Gemeinde Ransel angelegten Saulang gefangen. Der Gemeindeförster Seidel jun. brachte dieses Wild zur Strecke. Die erlegten Borkentiere wurden dem Jagdpächter, Herrn Sturm in Rüdelsheim, zugesandt.

Stuttgart, 17. Jan. Wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, ist das Haller-Angerhaus im Karwendelgebirge, der Sektion Schwaben gehörig, durch einen Lawinensturz vollständig zerstört.

h Köln, 18. Jan. Der Regierungspräsident von Köln hat gestern gegen die in einem Polizeiprozess schwer belasteten Polizeieinspektoren Volk, Landshulz und Eiben das Disziplinarverfahren mit dem Ziel auf die Amtsentlassung eingeleitet. Gegen

den Polizeieinspektor Raug, der jetzt in Hannover tätig ist, wird dort das Verfahren durchgeführt werden.

h Essen a. d. Ruhr, 19. Jan. Auf der Erzgrube „Friedrich“ stürzten gewaltige Gesteinmassen ab. Drei Bergleute blieben auf der Stelle tot, zwei andere wurden schwer verletzt.

Berlin, 17. Jan. Vor dem Oberkriegsgericht begann die Berufungsverhandlung im Prozeß gegen die Zeugoffiziere Tilian und Genossen, die vom Kriegsgericht zu 3 Jahren Haft und Gefängnis bis zu 6 Wochen verurteilt worden waren, weil sie militärische Geheimnisse an Brand verraten haben sollen.

h Berlin, 19. Jan. Ein gewaltiges Schadenfeuer brach gestern auf dem fiskalischen Gebäude in der Behrterstraße aus. Es brannte die Eisenbahnwerkstätte des Behrter Bahnhofes in großer Ausdehnung. Bei den Löscharbeiten wurde der Werkmeister Grabow so schwer verletzt, daß er nach dem Augusta-Krankenhaus gebracht werden mußte.

h Grätz, 18. Jan. Graf Mielczynski wird heute früh als Untersuchungsgefangener nach Berlin übergeführt werden, um in der Charte auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

h Wien, 18. Jan. Bei der Versteigerung des Nachlasses des Obersten Redl hatte ein Schüler einen unentwickelten photographischen Film erworben, den er im Schullaboratorium entwickelte. Dabei ergab sich, daß man die Photographie eines mit der Unterschrift des Thronfolgers versehenen Reserveratsbefehls an den Prager Korpskommandanten vor sich hatte. Sie ist bereits wieder dem Kriegsministerium übergeben worden.

h Madrid, 18. Jan. Die Kälte dauert mit solcher Heftigkeit fort und die Schneefälle sind derart stark, daß der Verkehr im ganzen Land außerordentlich leidet. Aus den verschiedensten Provinzen laufen beunruhigende Nachrichten ein. Eine Anzahl Dörfer sind durch einen Schneewall von der Außenwelt abgeschnitten. Ueber das Schicksal der Bewohner ist man sehr besorgt. Auf Feldern fand man die Leichen erfrorener Arbeiter. Während in Madrid die Temperatur 10 Grad unter Null betrug, war sie in Saragossa sogar auf 19 Grad gesunken. Seit langem hat man eine derartige Kälte nicht erlebt.

* Heide. Freundin: „Weißt du, Eise, dein Bräutigam ist aber doch recht klein!“ — „Klein, aber mein!“

* Hilse. „Warum machen sie denn von den Knödeln einen immer groß und den andern klein, Frau Nachbarin?“ — „Weil mein Mann sich immer beklagt, daß er zu wenig Abwechslung im Essen hat!“

* Ach so! „Ist deine Mutter auch Suffragette?“ „Nein, da kannst du gewiß sein. Mein Vater ist Preisbeger.“

* Liebe Jugend. Ich habe einen Jungen, der die dritte Klasse des Progymnasiums besucht. Ich selbst erteile in der sechsten Klasse dieser Schule Unterricht. Kürzlich sagte mein Kleiner zu mir: „Du, Papa, ich freue mich schon jetzt auf deine Stunden in der sechsten Klasse.“ — „So, warum denn?“ — „Weil du dann zu mir „Sie“ sagen mußt.“

Wieder ein Schlager in Qualität!

Jssam

die neue vorzügliche 2 1/2 Cigarette



Glottenverein Idstein.

Mittwoch, den 21. ds. Mts.,

abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Lamm“

Vortrag

über:

Flottenschutz für Deutschlands Interessen und Siedelungen in der Türkei.

Sintritt frei.

Bu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in der Gemarkung Königshofen belegenen, im Grundbuche von Königshofen, Band 8, Blatt 292 I. d. Nr. 1 bis mit 11 auf den Namen des Schankwirts Heinrich Parsy in Königshofen eingetragenen Grundstücke ist der **Versteigerungstermin vom 28. Januar 1914** aufgehoben worden.

Idstein, den 16. Januar 1914.
K 18/13 12. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Gallhof** von Idstein, jetzt in Wiesbaden soll die Schlußverteilung stattfinden.

Zu berücksichtigen sind **3700 M 96 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen**, wozu **1416 M 67 Pf.** verfügbar sind.

Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei 2 des Königlichen Amtsgerichts hier zur Einsicht offen.

Idstein, den 18. Januar 1914.
Der Konkursverwalter:
Gustav Pfaff.

Realschule Idstein.

Die **Aufnahmeprüfung** für die Kinder, welche zu Ostern in die Realschule eintreten wollen, findet **Mittwoch, den 1. April, um 10 Uhr**, statt.

Anmeldungen werden schon jetzt entgegen genommen.

Siemer, Rektor.

Stamm- und Brennholzversteigerung.

Montag, den 26. Januar ds. Js., vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindevwald an Gehölz zur Versteigerung:

Distrikt Niederfeld 1a:

14 eichen Bau- u. Werkholzstämmen mit 10,29 Festm.

103 Rm. buchen Scheitholz
73 " " Knüppelholz
2560 Stück " Wellen

Distrikt Zieglerkopf:

41 Rm. buchen Scheitholz
22 " " Knüppelholz
1490 Stück " Wellen.

Niederfeldbach, den 16. Januar 1914.
Christ, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Wilhelmine Langendorf

geb. Herziger im Alter von 49 Jahren nach kurzem schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Idstein, den 19. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Langendorf.

Die Beerdigung findet **Dienstag nachmittag 2 Uhr** vom Sterbehause, Judengasse Nr. 1, aus statt.

Krankenverein Idstein.

E. H. Nr. 182.

Montag, den 19. Januar 1914, abends 7 1/2 Uhr,

Generalversammlung

bei Mitglied **Johann Kreck** (Schwanen).

Tagesordnung:

1. Vorlage u. Genehmigung der neuen Statuten bezügl. Umwandlung in eine Zuzugsklasse.
 2. Rechnungsablage pro 1913.
 3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Idstein, den 19. Dezember 1913.

Der Vorstand:

J. A.: Kappus, Vorsitzender.

Männergesangsverein Idstein.

Sonntag, den 25. Jan. 1914,
abends 8 1/2 Uhr

Konzert

im Hotel „Zum goldenen Lamm“.

Nach dem Konzert findet **BALL** statt.

Eintritt 40 Pfg. — Tanztaxe 80 Pfg.

Es ladet freundl. ein

Das Komitee.

Der Vorstand.

NB. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei unserem Vorsitzenden Aug. Baum sowie bei Mitglied Karl Höhler. — Das Programm wird in der Samstags-Ausgabe veröffentlicht.

Gesangbücher

von den einfachsten Schulgesangbüchern bis zu den feinsten Ledereinfänden (Namenaustruck) empfiehlt in sehr großer Auswahl.

Georg Grandpierre, Idstein,
Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.

Bräutleute suchen zum 15. Februar Küche mit 1 großen od. 2 kleinen freundl. Zimmern. Näh. in der Exped. der Idst. Ztg.

Todes-Anzeige.

Mit der traurigen Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Georg Barbehen

Steinmetzgehilfe

heute nach kurzem schweren Leiden im Alter von 17 Jahren sanft entschlafen ist.

Idstein, den 19. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag nachmittag 2 Uhr** vom städt. Krankenhause aus statt.

Die Zahlung der rückständigen Annuitäten und Zinsen wird in Erinnerung gebracht. Vom 20. ds. Mts. ab beginnt die Beitreibung derselben.
Landesbankstelle Idstein.

Bekanntmachungen der Gemeinde Niedernhausen.

Zur Feier des Geburtstagsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet **Dienstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr**, in hiesiger Bahnhofrestauration, wie alljährlich, ein

== Festeffen ==

statt. (Das trockene Couvert 2 Mark.)
Zur zahlreichen Teilnahme wird höflichst eingeladen. Liste zur Einzeichnung liegt in hiesiger Bürgermeisterei offen.

Niedernhausen, den 16. Januar 1914.
Der Bürgermeister: Krissel.

Die Wählerliste für die Ergänzungswahlen der Gemeindevertretung für das laufende Jahr liegt vom 15. bis 31. Januar auf der Bürgermeisterei dahier zur Einsicht offen.

Niedernhausen, den 15. Januar 1914.
Der Bürgermeister: Krissel.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß zu allen **An- und Abmeldungen** die von der Kasse vorgeschriebenen neuen Formulare verwendet werden müssen. Meldungen ohne Benutzung dieser Formulare haben keine Gültigkeit.

Formulare werden von der Geschäftsstelle der Kasse sowie von sämtlichen Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kassenbezirks unentgeltlich abgegeben.

Der Kassenvorstand.

Das seither von der Steuerbehörde innegehabte Wohnhaus

in der Taunusstraße ist per 1. April 1914 ganz oder geteilt zu vermieten.

H. Kappus Sr, Idstein.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderheine, Beinschäden, offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Das vorläufige ausdrückliche Rino u. echte genau auf die P. A. Schabert & Co., Weidenfeld-Druck.

Zu haben in allen Apotheken.



Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarmer usw. essen, um zu gefunden das echte Raffiner

Simonsbrot,

versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt u. frisch zu haben bei

Ad. Witt, Taunus-Drogerie, Idstein.

Frauenchor Idstein.

In dieser Woche keine Gesangsproben. Nächste Probe **Donnerstag, den 29. d. Mts.**

E. Neumann.

Idsteiner Handarbeitschule

Bahnhofstraße 44.

Anfang Februar beginnt ein neuer Kursus zur Erlernung der **Hauschneiderei**, sowie ein **Weihnähkursus** und werden Anmeldungen zu denselben jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Frau Lina Bender.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Villenmilch-Seife)

à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:

Ad. Hornacher Wwe., Ad. Witt, Idstein.
In Niedernhausen bei Friedr. Stroh.

2 trüchlige Schweine

zu verkaufen bei **M. L. Bott, Niederauroff.**

Deutzer

MOTOREN MODELL CM

Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk, Landwirtschaft u. Klein Gewerbe

Billig in Anschaffung u. Betrieb
Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.